

.: Einstieg

Wir haben ja soeben nicht nur ein neues Jahr, sondern auch ein neues Jahrzehnt begonnen. Kurz vor dem Jahreswechsel konnte man diese Vergleiche sehen, wo Menschen ein Foto von vor 10 Jahren und ein Foto von heute nebeneinander gestellt haben, um zu zeigen wie sie sich verändert haben oder wie sich die Dinge eben nicht verändert haben wie zum Beispiel bei den Fotos mit dem leeren Portemonnaie. Die Aussage: Vor 10 Jahren hatte ich schon kein Geld und auch heute nicht. Ich weiss nicht, ob du zufrieden bist mit deinem Weg in den letzten 10 Jahren oder ob sich in dieser Zeit in deinem Leben gar nicht viel verändert hat.

Bei dieser „10-Jahres-Challenge“ geht es ja primär um äusserliche Veränderung. Genauso spannend wäre die Frage, ob wir Menschen uns nicht nur äusserlich sondern auch innerlich in unserem Herzen und Charakter verändert haben? Noch interessanter finde ich aber die Frage: Wo könnte ich in 10 Jahren stehen? Wie könnte sich mein Herz und mein Charakter bis dann verändert haben?

Wir haben im Voraus als GL gar nicht daran gedacht, dass ja 2020 ein neues Jahrzehnt beginnt und es darum ausgezeichnet passt, dass wir uns in diesem Jahr besonders mit dem Thema „Herzessache“ beschäftigen. Wir wünschen, dass wir dieses Jahr eine neue Leidenschaft und Begeisterung für den Glauben an Jesus entwickeln, eben dass es zur Herzessache wird. Indem wir das „Herz der Sache“ also den Kern unseres Glaubens neu entdecken: Nämlich Glaube, Hoffnung und Liebe. Ich habe letzte Woche in der Predigt einiges zu unserem Leitvers für dieses Jahr gesagt und ich empfehle dir sehr, die Predigt nachzuhören. Zur Erinnerung unser Vers lautet: **Mehr als auf alles andere aber achte auf dein Herz, denn es bestimmt, wie du dein Leben führst (Sprüche 4,23)**. Entscheidend ist natürlich, was wir hier unter Herz verstehen. Ich bringe nochmals das Zitat von Tim Keller: *„Was das Herz am meisten liebt und auf was es am meisten vertraut, das findet der Verstand vernünftig, die Gefühle erstrebenswert und der Wille umsetzbar“*. Hier möchte ich nochmals aufnehmen. Meine These heute ist: Mein Herz - meine Verantwortung. Wir sind verantwortlich, unser Herzens-Boden so vorzubereiten, dass Jesus Veränderung schenken kann. Um das geht es im Gleichnis vom sogenannten vierfachen Ackerfeld von Jesus (Mat 13,3-9).

.: Unfruchtbarer „Herzens-Boden“

Ein paar Vorbemerkungen: Dieses Gleichnis ist eines der wenigen, die Jesus selbst auslegt und erklärt. Es geht im darum zu erklären, wie unser Leben mit Gott Frucht bringen kann. Unter Frucht ist ganz allgemein der gute Output gemeint, der unser Leben haben sollte. Diese vier „Äcker“ die Jesus hier beschreibt, stehen nicht für vier verschiedene Menschen-Sorten. Wir können selbst in verschiedenen Phasen des Lebens an verschiedenen Punkten stehen und ich glaube sogar, dass wir in unserem Herzen alle vier „Böden“ gleichzeitig haben können.

Im Zusammenhang mit unserem Jahresthema, ist mir so richtig aufgefallen, dass es hier um das menschliche Herzen. Jesus erklärt: **Ich will euch nun das Gleichnis vom Bauern erklären, der die Saat ausstreut. 19 Wenn jemand die Botschaft vom**

Himmelreich hört und nicht versteht, ist es wie mit der Saat, die auf den Weg fällt. Der Böse kommt und raubt, was ins Herz dieses Menschen gesät worden ist (Mat 13,18-19). Jesus nimmt ein Bild auf, das seine Hörer gut kannten. Ein Bauer sät von Hand Samen aus. Weil er nicht so genau aufpasst, fallen gewisse auf den Weg und die Samen werden sofort von Vögeln weggepickt. Auf den ersten Blick scheint das der normale Lauf der Dinge gewesen zu sein beim Säen, aber Jesus gibt hier gleich eine dramatische Erklärung: Er spricht vom Bösen, also von Satan und von einem Raub in unserem Herzen.

Das zeigt uns sofort: Unser Herz und das Hören auf Gottes Wort ist umkämpft und nichts, was wir auf die leichte Schulter nehmen sollten. Die Samen stehen für das Wort Gottes. Das heisst, dass wir uns nicht wundern müssen, dass es jedes Mal ein Kampf ist, wenn wir uns zum Beispiel bewusst Zeit für Gott nehmen wollen oder auch wenn wir in den Gottesdienst gehen. Wir müssen uns nicht wundern, wenn immer etwas dazwischen kommt, wenn wir in der Bibel lesen wollen oder dass wir grad sehr müde sind oder die Kinder schwierig tun am Sonntagmorgen. C.S. Lewis hat einmal gesagt: **„Es gibt keinen neutralen Boden im Universum. Jeder Quadratmillimeter, jeder Sekundenbruchteil wird von Gott beansprucht und von Satan streitig gemacht.“** Gerade wir Schweizer würden gerne oftmals die Neutralität wählen, aber in Bezug auf unser Herz gibt es keine Neutralität. Im Beispiel von König David von letzter Woche haben wir gesehen, dass scheinbare Neutralität dem Herzen sehr schaden kann. Darum ist es so wichtig zu wissen, was wir mit unseren Sinnen konsumieren und welche Entscheidungen wir im Leben treffen, weil sie unser Herz prägen. Unser „Herzens-Boden“ ist dann unfruchtbar, wenn wir nicht verstehen, dass unser Glaube ständig umkämpft ist. Wir bringen keine Frucht, wenn wir meinen, es sei egal, ob wir auf Gottes Wort hören oder nicht. Wir haben die Verantwortung, den Kampf nicht von vornherein aufzugeben, sondern auf Gottes Wort zu hören.

Einige der Samen des Bauern fallen dann auf felsigen Boden. Jesus erklärt dazu: **Das bedeutet: Jemand hört das Wort und nimmt es sofort mit Freuden auf, 21 aber er ist ein unbeständiger Mensch, eine Pflanze ohne Wurzeln. Sobald er wegen des Wortes in Bedrängnis gerät oder sogar verfolgt wird, wendet er sich wieder davon ab (Vers 20-21).** Um was geht es hier? Diese kleinen Samen haben zu wenig Erde, um wachsen zu können. Auf das Herz übertragen heisst es, dass kein Platz da ist, dass Inputs und Ideen Gottes wirklich Raum bekommen. Die Folge davon ist natürlich, dass Jesus nicht viel Raum und Bedeutung hat im Leben und man ihn schnell vergisst, besonders wenn das Leben anstrengend wird.

Wir können unser Herz mit so viel Gepäck und Ballast füllen, dass wir schlichtweg keinen Raum haben, um Gottes Reden und Impulse aufzunehmen. Dieser Ballast in unserem Herzen oder diese „Felsen“ können im Grunde ganz gute Dinge sein, die aber einfach zu viel Platz einnehmen. Vielleicht hast du in den letzten 10 Jahren mehr Verantwortung übernommen und der Fels „Job“ ist riesig geworden oder der „Fels“ Familie oder der „Fels“ Bequemlichkeit oder der „Fels“ Hobby. Du hast dein Leben schön eingerichtet und alles erreicht was du dir eigentlich wünschst. Dein Herz ist voll. Aber es hat auch keinen Platz mehr für Gottes Impulse und Ideen. Ich frag jetzt mal ganz direkt: Musst du (oder ihr als Ehepaar) wirklich so viel arbeiten oder

könntest du etwas reduzieren, um Platz für „lockere Erde“ zu schaffen? Musst du neben deinem 100%-Job wirklich auch noch so ein aufwändiges Hobby haben? Wo hat es da in deinem Herz noch Platz und Zeit für Gott? Mein Vorschlag am letzten Sonntag war, dass du zu Beginn dieses Jahres mindestens mal 3 Wochen auf etwas verzichtest, um Zeit für Gott zu schaffen. Dein Herz ist deine Verantwortung. Vielleicht muss ein Felsen raus aus deinem Herzen.

Zum dritten unfruchtbaren Boden erklärt Jesus noch: **Wieder ein anderer Teil der Saat fällt ins Dornengestrüpp. Das bedeutet: Jemand hört das Wort, doch die Sorgen dieser Welt und die Verlockungen des Reichtums ersticken es, und es bleibt ohne Frucht (Vers 22)**. Bei den Dornen ist das Problem nicht, dass es zu wenig Platz im Herzen gibt. Das Reden Gottes kommt sogar an und kleine Pflänzchen entstehen. Vielleicht spricht Gott ganz konkret in dein Leben, aber dann kommen die Sorgen, die wie Dornengestrüpp eine schöne Blume am aufblühen hindern. Meistens drehen sich unsere Sorgen um Finanzen. Besonders wenn es um eine spezifische Berufung geht. Vielleicht hat Gott dir mal aufs Herz gelegt, ihm im Ausland zu dienen oder ein Risiko einzugehen und sofort kommt die Frage: „Wer soll das bezahlen?“ Ich sehe es auch hier in der Kirche. Die Fragen, welche am meisten Interesse und Sorgen wecken bei den Menschen, sind Fragen rund ums Geld. Kann es sein, dass wir ganz viel Frucht in unserem Leben verpassen, weil die Sorge um das Geld die Zusagen Gottes gleich wieder ersticken? Ich habe letzte Woche den Tipp gegeben, jeden Tag Gott die Sorgen vom vorherigen Tag im Gebet hinzulegen, weil wir nicht für Sorgen geschaffen sind, sondern für Hoffnung. Eine Frucht in unserem Leben ist Hoffnung und die kann nicht aufblühen, wenn Sorgen da sind.

Mein Herz, meine Verantwortung. Es ist nicht egal, ob Gottes Wort in unserem Herzen ankommt und Frucht bringt oder nicht. Es ist nicht egal, ob dein Leben Frucht bringt oder nicht. Es ist auch nicht Zufall, ob das geschieht oder nicht. Du hast eine Verantwortung für deinen „Herzens-Boden“. Das Problem ist nicht, dass Gott heute nicht mehr sprechen würde, sondern vielmehr, dass unsere Herzen nicht bereit sind für seine Worte. Wir müssen bereit sein, dafür zu kämpfen, Gottes Wort zu hören, du musst Platz schaffen in deinem Herzen und das Gestrüpp der Sorgen an den Wurzeln ausreißen.

.: Fruchtbarer „Herzens-Boden“

Doch Jesus spricht auch vom fruchtbaren „Herzens-Boden“: **Ein Teil der Saat jedoch fällt auf guten Boden. Das bedeutet: Jemand hört das Wort und versteht es und bringt dann auch Frucht – einer hundertfach, ein anderer sechzigfach und wieder ein anderer dreißigfach (Vers 23)**. Da will ich hin und da wollen wir als Gemeinde hin, dass unsere Herzen bereit sind, dass wir Frucht bringen können. Das wär dann das Ziel für dieses Jahr.

Doch was sollen wir eigentlich unter Frucht verstehen? Ich habe zu Beginn gesagt, dass damit der Output unseres Lebens gemeint ist. Alles was durch unser Leben entsteht, ist unsere Frucht. Die kann gut oder schlecht sein und die Verheissung hier ist: Wer Gottes Wort viel Raum im Herzen gibt, wird erleben, wie aus einem Leben

das Vielfache an Gutem entstehen wird. Ich hatte immer die Angst, dass „Frucht bringen“ bedeutet, dass Menschen durch mich zum Glauben kommen. Leider kann ich mich (und dich) von dieser Erwartung nicht ganz befreien. Wir können zwar nicht beeinflussen, ob Menschen in unserem Umfeld sich für ein Leben mit Jesus entscheiden, aber es ist unsere Aufgabe sie mit Jesus in Kontakt zu bringen. Das tun wir durch alle möglichen Wege und Gelegenheiten in unserem Leben. Die Frucht Gottes in unserem Leben beschreibt Paulus so: **Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Gegen solches Verhalten hat kein Gesetz etwas einzuwenden (Galater 5,22).** Liebe und Selbstbeherrschung rahmen diese Früchte ein. Liebe ist Selbstbeherrschung. Wenn mich meine kleinen Söhne mal ärgern und ich mich beherrschen kann und sie nicht anschreie, dann habe ich geliebt. Alle anderen sind auch Formen von Liebe: Treue ist die Liebe, die durchhält. Freude ist die Liebe, die jubelt. Geduld ist Liebe, die nicht aufgibt. Frieden ist Liebe, die versöhnt usw. Liebe ist das Herz der christlichen Sache neben Hoffnung und Glauben. Letzte Woche habe ich den Vorschlag gemacht, dass wir die Liebe ganz konkret beginnen einzuüben, indem wir jeden Tag 3 Menschen ermutigen. Du hast noch 50 Wochen, um das umzusetzen.

Aber wie wird unser „Herzens-Boden“ locker und fruchtbar? Jesus sagt: Wer es **hört** und **versteht**, der wird viel Frucht bringen. Ich sehe hier zwei Herausforderungen: Einerseits nehmen wir uns zu wenig Zeit, um auf Gott und sein Wort zu hören. Mein Vorschlag letzte Woche war ja, dass wir uns jeden Tag 5 Minuten Zeit nehmen um auf Gottes Wort zu hören. Wer hat das gemacht von euch? Kein Problem, du hast noch 50 Wochen um das einzuüben.

Das zweite Problem ist das Verb verstehen: Wir meinen, dass wir etwas verstanden haben, wenn wir es in unserem Kopf abgespeichert haben. Aber im biblischen Verständnis heißt „verstehen“, dass man es auch umsetzt oder anwendet. Es reicht nicht, noch eine Predigt zu hören oder noch eine Konferenz zu besuchen, vielmehr ist der kritische Punkt, ob wir es auch umsetzen. Ich habe zwei Absichten mit meinen Predigten: Ich möchte, dass wir durch das Wort Gottes eine Begegnung mit Gott haben, aber ich wünsche mir auch, dass sich unser Leben verändert. Darum schlage ich vor, dass du dir jetzt gleich folgende Fragen stellst: Was hat Gott heute zu mir gesprochen? Was möchte ich konkret umsetzen? Wer hilft mir dabei?

.: Schluss

Mein Herz, meine Verantwortung. Du kannst einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, ob Gottes Wort in deinem Herzen ankommt und ob daraus die Frucht der Hoffnung, des Glaubens und der Liebe in deinem Leben entsteht. „Mein Herz, meine Verantwortung“ mag nach viel Druck tönen. Das würde stimmen, wenn das hier ein Selbsthilfe-Verein wäre. Aber wenn wir Jesus kennen, dann kann etwas erstaunliches geschehen. Die sogenannten Emmaus-Jünger erlebten das, als sie Jesus nach seiner Auferstehung begegneten und ihn zuerst nicht erkannten: **»War uns nicht zumute, als würde ein Feuer in unserem Herzen brennen, während er unterwegs mit uns sprach und uns das Verständnis für die Schrift öffnete?«**, sagten sie zueinander

(Lukas 24,32). Das ist eine schöne Definition für eine Herzenssache: Ein Feuer im Herzen. Dieses Feuer kann uns nur Jesus schenken. Wir müssen ihn aber darum bitten. Vielleicht zum ersten Mal, vielleicht zum hundertsten Mal.

*Gott, mein Vater, du liebst uns zu sehr,
als dass du uns so lässt, wie wir sind.
Jesus, mein Herr, du lebst, um für uns Fürbitte zu tun.
Heiliger Geist, du betest in diesem Moment für uns mit Seufzern,
die über Worte hinausgehen,
deshalb führe uns hinaus an die wilden Grenzen des Glaubens.*

*Möge dieses Jahr ein wenig Übermut in unser Leben säen.
Mögen deine Worte uns aufwecken.
Mögen sie Salz auf unsere Lippen reiben
und wie ein Defibrillator auf unsere Herzen wirken.
Möge ein heftiges Verlangen nach deiner Gegenwart in uns aufsteigen,
das grösser ist als die Vorliebe für unsere aktuellen Umstände.
Möge uns der Rahmen der Normalität immer weniger tolerierbar erscheinen.
Dränge uns wieder zu staunen;
inspiriere uns, innovativ zu sein;
provoziere uns, gegen Ungerechtigkeit aufzustehen.
Amen.*